

## KULTUR IN KÜRZE

## Capa-Fotos aus dem Spanischen Bürgerkrieg gefunden

MADRID – In Mexiko sind bislang unveröffentlichte Fotos des legendären Kriegsreporters Robert Capa aus dem Spanischen Bürgerkrieg aufgetaucht. Die 127 Negativrollen seien seit 1940 im Besitz eines mexikanischen Generals gewesen, berichteten die spanische Zeitung «El Periodico de Catalunya» sowie die «New York Times». Auf den Rollen befinden sich demnach rund 3000 Fotos, wie viele davon jedoch Capa zugeschrieben werden können, war zunächst unklar. Ein Teil der Bilder stamme auch von Capas deutscher Lebensgefährtin Gerda Taro sowie seinem Kollegen David Seymour. Die Negativrollen lagerten demnach in drei Kisten, die nach dem Ende des Spanischen Bürgerkriegs dem mexikanischen General Francisco Javier Aguilar Gonzalez anvertraut wurden. Dort gerieten die Negative in Vergessenheit. (sda)

## Tonlose Musikerparade als Protest gegen Kulturpolitik

NEUENBURG – Fast 300 Musiker und Musikbegeisterte haben am Samstag in Neuenburg einen Schweigemarsch durchgeführt. Indem sie ihre Instrumente stumm bleiben liessen, protestierten sie gegen massive Subventionskürzungen im Kulturbereich. Zur Kundgebung aufgerufen hatte die Organisation «A demain». Sie appellierte an die Kulturpolitiker, «die Musik, die Kunst und die Neuenburger Identität» zu verteidigen.

Nach den bereits erfolgten Kürzungen berät der Grosse Rat morgen darüber, ob der professionelle Studiengang am Konservatorium geschlossen wird, wie es der Staatsrat wünscht. Letzterer hält es für unmöglich, in Neuenburg im Fach Musik eine Fachhochschule (HES) mit genügend Studenten zu füllen. In der Romandie haben nur die Konservatorien von Lausanne und Genf HES-Status. Die Veranstalter des Protestmarschs fordern vom Staatsrat, mit dem Konservatorium von Genf einen Zusammenarbeitungsvertrag auszuhandeln. (sda)

## KURS

## Guter Sex – Trotz Liebe

SCHAAN – Paare entwickeln in langjährigen Partnerschaften oft Gefühle erotischer Stagnation, schleichender Unzufriedenheit oder ungueter Kompromisse. Sie können das gerade dann schwer verstehen, wenn sie die Beziehung ansonsten als befriedigend erleben und sich gut verstehen.

- Wie kann die partnerschaftliche Intimität weiterentwickelt und zur Entfaltung gebracht werden?
- Was braucht es, um zu einem kreativeren und kompetenteren Umgang mit der eigenen Erotik und der des Partners zu kommen?
- Wie kann ich mich mit den eigenen sexuellen Wünschen und Fantasien und denen des Partners auseinandersetzen?

Der folgende Kurs ist für Paare gedacht, die Lust haben aufzutauchen und ihre sexuelle Paarbeziehung zu pflegen. Der Arbeit der Kursleiterin Patricia Matt liegt neben der Transaktionsanalyse ein Modell lebendiger Sexualität von Jean Yves Desjardins zugrunde, welche an der Universität in Montreal entwickelt wurde. Die TN erhalten aktuelles sexologisches Wissen und setzen sich anhand von Übungen mit der Thematik Sexualität, erotische Kommunikation, Verführung, lebendige Sexualität in langjährigen Paarbeziehungen auseinander.

Der Kurs beginnt am Dienstag, den 19. Februar, und dauert vier Abende, jeweils von 18.30 bis 20.30 Uhr. Der Kurs findet in der Fachstelle für Sexualfragen fa6, Im Malarsch 4, Schaan, statt. Kursleiterin ist Patricia Matt, Sexualtherapeutin (Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung) und Sexualpädagogin, Leiterin der Fachstelle für Sexualfragen. Anmeldung und Information: Patricia Matt, Fachstelle für Sexualfragen, fa6, Telefon 00423/232 05 20, patricia.matt@gmx.li. (Anzeige)

## Körperhafte Musik

Stephanie Becks Projekt «Vast forms that move fantastically» im TaK

SCHAAN – Am dritten Abend des Minifestivals «Tanz +» im TaK setzte sich eine Gruppe junger Künstler um die aus Schaan stammende Harfenistin Stephanie Beck mit der Wechselwirkung von Tanz und Musik auseinander. Tanz wurde hörbar, Musik sichtbar.

• Arno Löffler

Tanz und Musik haben immer schon zusammengehört. Stephanie Beck nahm sich für ihre Abschlussarbeit im Masterlehrgang der Londoner Royal Academy of Music vor, diesen Zusammenhang in einem kammermusikalischen Tanzabend zu thematisieren. Das Ergebnis war im September in London zu bewundern und am Sonntag nun endlich auch in Schaan.

Die Erwartungen des Publikums im ausverkauften TaK, das grossenteils sicher auch gekommen war, um endlich wieder einmal «seine» Stephanie Beck erleben zu können, wurden mindestens erfüllt, wenn nicht übererfüllt. Geboten wurde ein klug strukturiertes Programm, sinnlich und einfach hinreissend. Zum Konzept von «Tanz +» gehört die Vorgruppe vom GZ Resch: In der Darbietung von Gaëlle Husser und Melanie Rohlfing nach einer Choreografie von Silke Sylvia Kaya trafen zu einem Satz von F. J. Bachs Französischer Suite Nr. 6 in E-Dur klassisches Ballett und moderner Tanz aufeinander.

## Vom Tanzhaften zum Tanzbaren

Die Bach-Suite, von Beck solo interpretiert, bildete auch den Anfang des Hauptprogramms. Mit technischer und musikalischer Brillanz bewies Beck, dass Bach auf der Harfe kein Stilbruch sein muss.



«Vast forms that move fantastically» nannte die tanzgeschulte Harfenistin Stephanie Beck ihr Projekt, das sie im TaK einem begeisterten Publikum präsentierte.

Von der aus barocken Tanzformen gebildeten E-Dur-Suite über Marcel Grandjans ballettartige, szenische Harfensuite «Children's Hour» entwickelte Beck die Idee vom Tanz vom Abstrakten hin zum Konkreten. Programmatischer Höhepunkt waren die beiden Debussywerke, denen der Abend seinen Namen verdankte.

## Vom Tanzbaren zum Tanz

«Vast forms that move fantastically» ist eine Formulierung aus dem Gedicht «The Haunted Palace» von E. A. Poe, der Debussy entscheidend beeinflusst hat. In den

vorangegangenen Stücken hatte Beck als selbstbewusste, ausdrucksstarke Solokünstlerin ihre Meisterschaft unter Beweis gestellt, die sie in den vergangenen beiden Jahren in London hatte vervollkommen können. Beim Danse sacrée und beim Danse profane wurde ihr Spiel von den Klängen eines Streichquartetts getragen. Buchstäblich sichtbar wurde die Musik im Tanz endlich durch Aiko Fukusado, Sonja Jokiniemi und Anna Melander im Trio für Flöte, Viola und Harfe. Archi.Wil hatte sich bei seiner Choreografie, ebenso wie Debussy selbst, von Poe und der Farben- und For-

menwelt der bildenden Künstler J. M. W. Turner und Katsushika Hokusai leiten lassen. Hokusais Bildsprache schlug sich auch in den Kostümen der Japanerin Yumi nieder. Noch während des Umbaus betraten die Tänzerinnen die Bühne und verharren in angehaltener Bewegung. Bewegung und Stillstand, Spannung und Entspannung, parallele und Einzelaktionen bei gegensätzlichem Mienenspiel: Das zuvor und gleichzeitig Gehörte wurde aufgegriffen und erhielt eine anschauliche Körperlichkeit, welche die Musik des Finalsatzes um einige kostbare Momente überdauerte.

## Familienfrau: Ich kann mehr, als ich weiss

Infra-Projekt «Familien-Manager/-innen»: Zusatzkurs wird angeboten

SCHAAN – Die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen entdecken, wertschätzen und nachweisen – das ist der Inhalt eines sechsteiligen Seminars für Familienfrauen, der im Februar startet.

Der Lehrgang war innert weniger Tage ausgebucht. Die Infra bietet einen Zusatzkurs an, in dem noch wenige Restplätze frei sind.

Während der Familienphase erwerben Frauen umfangreiche Kenntnisse und Kompetenzen, die auch ausserhalb des familiären Umfelds wertvoll sind. Familienfrauen haben jedoch wenige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen und besonderen Fähigkeiten zu reflektieren. Nach Jahren in der Familienarbeit wissen viele nicht, wo sie stehen und wo sie z. B. beim Wiedereinstieg ins Erwerbsleben anknüpfen sollen. Als erster Schritt ist es daher wichtig, eine persönliche Standortbestimmung zu machen.

## Die Persönlichkeit stärken

Auf der Grundlage des Instrumentes CH-Q (Schweizerisches Qualifizierungs-System) erarbeiten die Teilnehmerinnen ihre persönliche Kompetenzbilanz. Sie setzen sich mit ihrem Lebenslauf und Werdegang auseinander und klären Schritt für Schritt Fragen wie Wer bin ich? Wo sind meine unverwechselbaren Talente und Fähigkeiten? Wo habe ich meine Stärken und Kenntnisse unter Beweis gestellt?



Die eigenen Kompetenzen zu erforschen und Bilanz zu ziehen, bringt Familienfrauen weiter.

Welche Schlüsselkompetenzen habe ich in der Familienphase erworben? Welche Zukunftsperspektiven zeichnen sich ab?

Die persönliche Kompetenzbilanz ist eine ausgezeichnete Grundlage, um darauf aufbauend Ziele zu setzen und weitere Schritte in Angriff zu nehmen.

## Auf jeden Fall ein Gewinn

Der Kurs eignet sich für alle interessierten Frauen. Die Arbeit an der eigenen Kompetenzbilanz stärkt die Persönlichkeit und bringt das persönliche Stärkenprofil ans Licht. Sie ist auf jeden Fall ein Gewinn und unterstützt Frauen in ihrer Weiterentwicklung, sei es als Familienfrau, als Wiedereinsteigerin, als Teilzeitbeschäftigte oder als ehrenamtlich Tätige. Der Lehrgang wurde bereits im Herbst 2007 mit grossem Erfolg durchgeführt. (PD)

ANZEIGE

**Familien-ManagerInnen**  
Unterwegs zur Anerkennung

## FAMILIENFRAU – ICH KANN MEHR, ALS ICH WEISS

- Dieser Zusatzkurs besteht aus sechs Blöcken zu je drei Stunden
- Daten: jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr am 21. und 28. Februar, 13. März, 10. und 24. April sowie am 7. Mai
- Kursort: Kloster St. Elisabeth in Schaan
- Kosten: 390 Franken, Infra-

Mitglieder 320 Franken, zuzüglich Unterlagen  
• Kursleitung: Gabi Jansen, Geschäftsführerin der Infra, Ausbilderin/Beraterin für Kompetenzmanagement nach CH-Q (Schweizerisches Qualifizierungs-System), Kursleiterin für Familienfrauen, Coach ECA

- Detailausschreibung des Kurses: [www.infra.li/familienmanagerinnen](http://www.infra.li/familienmanagerinnen)
- Information und Anmeldung: Infra, Informations- und Kontaktstelle für Frauen, Landstrasse 92, 9494 Schaan, Tel. 232 08 80, E-Mail [info@infra.li](mailto:info@infra.li), Webseite [www.infra.li](http://www.infra.li)